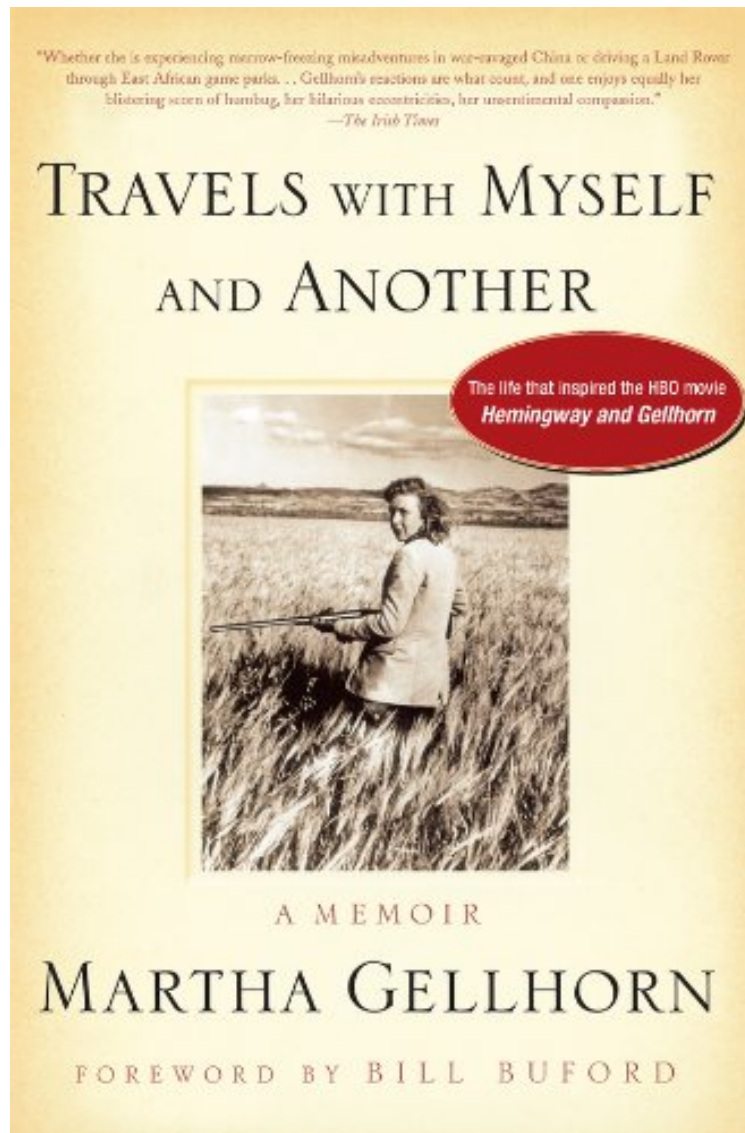


(Online library) Travels with Myself and Another: A Memoir

Travels with Myself and Another: A Memoir

Von Martha Gellhorn

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #463478 in eBooksVerffentlicht am: 2001-05-07Erscheinungsdatum: 2001-05-07File Name: B001KPO1OU | File size: 73.Mb

Von Martha Gellhorn : Travels with Myself and Another: A Memoir before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Travels with Myself and Another: A Memoir:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Zur Nachahmung nicht empfohlenVon Brigitte HilgnerSpontan, impulsiv, unberlegt, etwas oberflächlich und unbelehrbar optimistisch - so stelle ich mir die Autorin (1908-1998) nach Lektüre dieses Buches (das einzige, das ich von ihr gelesen habe) vor. Sie erwähnt am Anfang, dass ihr der Gedanke zu diesen Reiseschilderungen kam, als sie alleine an

einem einsamen, hsslichen, schmutzigen Strand auf Kreta sa, zu dem sie gefahren war, weil sie aufgrund einer Landkarte, einer Hotelliste und Werbematerial des griechischen Tourist Office in London groartige Erwartungen an diese einsame Bucht hatte. Da, ihrer Erfahrung nach, Menschen sich nur dann fr Reisen anderer interessieren, wenn diese mit Schrecken und/oder Katastrophen verbunden waren, beschloss sie, ber ihre fnf schlimmsten Reiseerlebnisse zu schreiben. Von Beruf war sie, unter anderem, Kriegsberichterstatterin. Aus diesem Grund fuhr sie Anfang 1941 in das teilweise von Japanern besetzte China, begleitet von ihrem damaligen Mann, Ernest Hemingway (sie erwht nie seinen Namen, nennt ihn unwilling companion; es nervte sie, dass sie nach wenigen Ehejahren immer wieder als Hemingways Ex-Frau bezeichnet und nicht als eigenstndige Autorin gewrdigt wurde). Sie sollte ber die Aktionen des chinesischen Heeres berichten. Sie musste feststellen, dass es ber (Helden-) Taten nicht viel zu berichten gab, aber einiges ber willkrliche Bombardierungen der Japaner, eine mangelhafte Infrastruktur (schlechte bzw. keine Straen, schlechte bzw. keine Transportmittel), Armut, Hunger, mangelhafte Hygiene, Unbildung (der offizielle Dolmetscher kann kaum Englisch) - sie kam zu der berzeugung, dass die Kuomintang unter Chiang Kai-Sheks keine Chance hatten, gegen die Japaner zu siegen. Von Zhou Enlai hatte sie dagegen einen besseren Eindruck und glaubte daher, dass die Kommunisten eine grere Chance auf den Sieg htten. Ich kann mir nicht vorstellen, dass der ursprnglich vorgesehene Bericht ein groer Erfolg war - aber als Momentaufnahme eines riesigen Landes vor Beginn eines Umbruchs ist die Schilderung ebenso faszinierend wie erschreckend. Die zweite Reise fhrt (1942) in die Karibik, wo deutsche U-Boote Handelsschiffe versenken (wie im Golf von Mexiko und vor der US-amerikanischen Ostkste), um den Alliierten zu schaden. Die Autorin hat abenteuerlich-romantische Vorstellungen von gesichteten U-Booten, geretteten Schiffbrchigen, heroischen Aktionen der US-Amerikaner und fhrt los. Sie landet auf einem eher primitiven Segelboot, das sie ganz langsam (immer wieder Windstille) von Inselchen zu Inselchen trgt, wo man noch gar nicht auf Reisende eingestellt ist. Von U-Booten keine Spur Ich fand die Schilderung hauptsächlich faszinierend, weil sie Patrick Leigh Fermors Buch The Traveller's Tree ergnzt. Dieser begnadete Reiseschriftsteller verfasste sein Buch ber einen lngeren Aufenthalt in der Karibik 1950 und ich fragte mich nach der Lektre, wie um alles in der Welt die karibischen Inseln es geschafft haben, zu einem Touristenmagnet zu werden. Sie mssen gigantische Anstrengungen unternommen haben. Der dritte Reisebericht ist der lngste von allen- die Autorin zog es nach dem gut bezahlten Verkauf einer Kurzgeschichte nach Afrika (1962). Von West nach Ost wollte sie den Kontinent durchqueren - wer braucht angesichts von wilden Tieren vor dem geistigen Auge, die majesttisch durch Savannen ziehen, eine sorgfhlige Reiseplanung und effiziente Organisation? Douala in Kamerun wird zum Ausgangspunkt der langen Reise. Um des kurz zu machen: Westafrika ist eine einzige Enttuschung (wer ist bereit, primitivste Verhltnisse zu ertragen, wenn es nicht einmal Savannen und wilde Tiere gibt?), aber ab Nairobi in Kenia (per Flugzeug erreicht) soll alles besser werden. In Ostafrika findet die Autorin zwar die Landschaft und Tiere, nach denen sie sich gesehnt hat, aber ein reines Vergngen wird die Reise trotzdem nicht, vor allem, weil sich ihr Fahrer als vllig inkompetent erweist (kann er überhaupt Auto fahren?). Insgesamt muss der positive Eindruck berwogen haben, denn die Autorin lebte spter jahrelang in Afrika. Die vierte Reise fhrt die Autorin nach Moskau (Sommer 1972), nicht der Stadt wegen (Gellhorn betont ausdrcklich, dass sie keinen Wunsch hatte, Russland zu sehen), sondern um Nadeschda Mandelstam (Witwe von Ossip Mandelstam) zu treffen, mit der sie eine langjhrige Brieffreundschaft verbindet. Fr mich besteht die grte Faszination dieser Schilderung in der Erkenntnis, dass sich in 13 Jahren (ich war im Dezember 1985 in Moskau) in der russischen Hauptstadt wenig gendert hat: berdimensional breite, leere Straen, Gleichgltigkeit bzw. Willkr der Staatsbediensteten, Hotels, die nicht daran interessiert sind, Reisenden den Aufenthalt angenehm zu machen, keine Bereitschaft, sich mit Individualreisenden abzugeben, schlechte Lebensmittelversorgung (vor allem fr die Einheimischen!) - alles noch da. Die grte Enttuschung fr die Autorin war aber die Erkenntnis, dass sie und Nadeschda Mandelstam Welten trennten und dass ihre Briefkontakte wohl nicht viel mehr als Monologe waren, die von der jeweiligen Empfngerin nicht oder falsch verstanden wurden. Der letzte Artikel in dem Buch (magere 7 Seiten) ist kein Reisebericht, sondern die Beschreibung der Begegnung der Autorin mit einer Gruppe von Hippies (1971) in Israel und ihrem Unvermgen, die Beweggrnde und Lebensweise der jungen Leute zu verstehen. Gellhorn schreibt sehr lebendig, mitreierend, und ich habe das Buch am spten Abend immer ungerne aus der Hand gelegt. Sie ist sich ihrer eigenen Schwchen durchaus bewusst und wei, dass sie mit etwas mehr Voraussicht und Organisation einige Probleme vermeiden knnte - aber vielleicht brauchte sie ja den Stimulus: eine Pauschalreise wre ihr sicher zu langweilig gewesen. Mein Problem mit dem Buch besteht darin, dass ich nicht zur Zielgruppe der Autorin gehre: ich htte lieber Schilderungen ihrer Lieblingsreisen gelesen. 1 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Nicht die Speerspitze des Krisenjournalismus Von Loisachthaler Etwas strend ist die memoirenhafte Verfassung lange nach den eigentlichen Ereignissen. fter mal schreibt sie einfach: "ich weiss jetzt auch nicht mehr genau, wie das war..." Schon interessant in der Thematik und wo Ms. Gellhorn berall dabei war, aber sie hat halt doch keine weltumspannende Perspektive, sondern ist nur ein Lohnschreiberling in ihrer Zeit, inklusive zeitgemem Rassismen etc. Die Lobpreisungen aus den Damenmagazinen sind sicher in dieser Form nicht gerechtfertigt gewesen. Insgesamt o.k., jedoch nur fr speziell Interessierte geeignet.

Kurzbeschreibung "Martha Gellhorn was so fearless in a male way, and yet utterly capable of making men melt," writes New Yorker literary editor Bill Buford. As a journalist, Gellhorn covered every military conflict from the Spanish Civil War to Vietnam and Nicaragua. She also bewitched Eleanor Roosevelt's secret love and enraptured Ernest Hemingway with her courage as they dodged shell fire together. Hemingway is, of course, the unnamed "other" in the title of this tart memoir, first published in 1979, in which Gellhorn describes her globe-spanning adventures, both accompanied and alone. With razor-sharp humor and exceptional insight into place and character, she tells of a tense week spent among dissidents in Moscow; long days whiled away in a disused water tank with hippies clustered at Eilat on the Red Sea; and her journeys by sampan and horse to the interior of China during the Sino-Japanese War. Now including a foreword by Bill Buford and photographs of Gellhorn with Hemingway, Dorothy Parker, Madame Chiang Kai-shek, Gary Cooper, and others, this new edition rediscovers the voice of an extraordinary woman and brings back into print an irresistibly entertaining classic.

Pressestimmen "one of the funniest travel books of our time" Dervla Murphy

Kurzbeschreibung "Martha Gellhorn was so fearless in a male way, and yet utterly capable of making men melt," writes New Yorker literary editor Bill Buford. As a journalist, Gellhorn covered every military conflict from the Spanish Civil War to Vietnam and Nicaragua. She also bewitched Eleanor Roosevelt's secret love and enraptured Ernest Hemingway with her courage as they dodged shell fire together. Hemingway is, of course, the unnamed "other" in the title of this tart memoir, first published in 1979, in which Gellhorn describes her globe-spanning adventures, both accompanied and alone. With razor-sharp humor and exceptional insight into place and character, she tells of a tense week spent among dissidents in Moscow; long days whiled away in a disused water tank with hippies clustered at Eilat on the Red Sea; and her journeys by sampan and horse to the interior of China during the Sino-Japanese War. Now including a foreword by Bill Buford and photographs of Gellhorn with Hemingway, Dorothy Parker, Madame Chiang Kai-shek, Gary Cooper, and others, this new edition rediscovers the voice of an extraordinary woman and brings back into print an irresistibly entertaining classic.